

Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

für Teuchern



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Spaltenbreite 10, — W., Ref. Nr. 20 — 5.
Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Zeitungsstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Später und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tag in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Donnerstags, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr in den folgenden Num.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Vertriebsstelle 125.00 RM, bei direktem Bezug 130.00 RM
Einzelt-Kommunen 11.00 RM
Stierischjährliche und monatliche Bezüge werden auch in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, aus dem unfernen Osten und allen Postämtern angenommen.

Amstliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 146

Donnerstag, den 14. Dezember 1922

61 Jahrgang

Was gibt es Neues?

Vor dem Berliner Schwurgericht begann der Prozeß gegen die Vandalen-Attentäter.
— Anlässlich der Einweihung des neuen Heines des Reichswirtschaftsrates hielt der Reichsanwalt Dr. Cuno eine Rede über die Bedeutung der Wirtschaft.
— Die Londoner Konferenz wurde abgebrochen. Am 2. Januar soll in Paris weiter verhandelt werden.
— Der Text der deutschen Entwaflungsnote wird bekannt gegeben.
— Die Bürgermeister von Anspach und Paffau haben in Schreiben an den Reichsanwalt des Währungs-Ausschusses der Wirtschaftskommission den Ausdruck ihres Bedauerns und der Entschuldigungsverpflichtung wegen der bekannten Vorkommnisse wiederholt.

Wirtschaftliche Stabilisierung.

In allen Erörterungen über die deutsche Finanzlage steht oben an die Forderung, daß die Weltmarkt stabilisiert, das heißt, ihr Wert festgelegt werden müsse, um die großen Spannungen zu vermeiden, die sich heute im Geldverkehr zeigen. Es wird gesagt, daß eine internationale Währungsreform notwendig sei, wenn die Weltmarkt für die Stabilisierung vorläge. Nebenbei sind die beiden Maßnahmen nicht voneinander zu trennen. Der Angelegenheit steht die Frage nahe, ob die Stabilisierung sich nicht auch in wirtschaftlicher Beziehung äußere oder ob es nicht hier möglich sein werde, im Hinblick auf die Stabilisierung der Welt Lebensmittelpunkte heranzuführen einen festen Wert zu versehen.

Was die Welt durch die beschriebenen Maßnahmen ein höheres Niveau erhält, so ist es ebenfalls festzustellen, daß die Kaufkraft für viele der wertvollsten Waren aus dem Bereich Finanzen und billiger werden. Sollte diese Frage nicht ein, so hätte die höhere Bewertung der Welt eigentlich keinen Zweck. Wie sehr die Preise fallen werden, läßt sich allerdings nicht voraussagen, denn hierfür spielen Angebot und Nachfrage stets eine große Rolle. Knappheit der Ware bedeutet Verteuerung, erhebliche Vorräte bringen Verbilligung mit sich. Es wird nun, wie gesagt, die Frage aufgeworfen, ob nicht bestimmte Waren oder Rohmaterialien ebenfalls wie die Welt in ihrem Werte festgelegt werden können, um die ungesunden Preisverhältnisse auszugleichen. Diese Überlegungen sind bei den Währungsfragen sehr wichtig, aber immer noch unbestimmt, freilich nicht fest kontrollierbare Vorgänge bei der Geldverteilung verbunden. Welt größer sind die Preisveränderungen bei den ununterbrochenen Schwankungen, ohne daß ein bestimmter Preis festgelegt ist im Vergleich mit normalen Verhältnissen ungemessen gesunken. Wenn dieser Kostensteigerung ein Regel vorgegeben werden könnte, würde der Bau von Wohnhäusern wieder wachsen und die Knappheit der Unterverhältnisse abnehmen.

Es ist nur natürlich, daß mit Maßnahmen, die die Kaufkraft heben sollen, auch solche verbunden werden müssen, welche die Rentabilität des Bauens gewährleisten. Für allen Gebieten des Arbeitslebens wird bei der Forderung nach Steigerung der Produktion betont, daß Voraussetzung ein entsprechender Gewinn sei. Besonders nachdrücklich ist dieser Umstand bei der Notwendigkeit der Vermehrung des Getreidebaues hervorgehoben worden. Brot und Wohnung stehen hinsichtlich des dringenden Bedürfnisses unmittelbar nebeneinander, es wird also auch kein Unterschied in den Bedingungen für die Beschaffung zu machen sein. Nur ein Unterschied ist hervorzuheben: Bei dem Getreidebau garantiert die gewöhnliche Pflanzung noch keine entsprechende Ernte, deren Umfang ist von der Güte der Witterung abhängig. Beim Bauern garantieren dagegen die vorhandenen Materialien den Neubau, und diese Tatsache würde die Stabilisierung erleichtern, wenn eben für die Welt die notwendige Gewinn einbringen ist. Alle Ertragsverhältnisse sollten hier ebenfalls festgelegt werden wie für die Landwirtschaft ausgeführt werden.

In allen diesen wichtigen Aufgaben stehen sich Ideen und Praxis einander gegenüber. Schon vielerlei ist bei uns seit dem Schlusse des Krieges versucht worden, aber das Ergebnis entsprach nur zum geringen Teil den Erwartungen. Das lag mit daran, weil nur mit den Verhältnissen der Gegenwart geredet wurde, aber der Ausblick auf die Zukunft unterließ. Zu allen Zeiten hat aber das Dichterwort gegolten: „Sand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, so gib!“ Das macht „at“ und hilft zur „Pach“ über den Kopf.

Dr. Cuno „3. Jännerplan“.

Ein Brief mit Anlagen.

Der Brief des Reichsanwalters Cuno an Bonar Sab ist jetzt im Wortlaut veröffentlicht worden. Der Kanzler führte darin aus, daß er als Mann des praktischen Wirtschaftslebens von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß nur eine klare und erschöpfende Aussprache über die Möglichkeiten wirtschaftlichen und finanziellen Wachstums in Deutschland und Europa aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verwirrung retten kann. Bei der Kürze der Zeit sei es der neuen Regierung aber noch nicht möglich gewesen, ganze Arbeit zu machen. Dann heißt es weiter:

Ich beehre mich, Ihnen in der Anlage einen Vorschlag zu unterbreiten, auf dessen Grundlage nach Ansicht der Reichsregierung die in der Note der Reichsregierung vom 14. November der Reparationskommission unterbreiteten Vorschläge praktisch durchgeführt werden können. Dieser Vorschlag ist dazu bestimmt, der endgültigen Lösung der Reparationsfrage die Wege zu ebnen. Der Ueberbringer dieses Schreibens ist ermächtigt, auf Wunsch weitere mündliche Erklärungen zu dem Vorschlag zu geben.

Zum Schluß spricht der Reichsanwalt die Hoffnung aus, daß die Vorschläge als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen erachtet werden.

Die Anlage

befont zunächst die Notwendigkeit einer endgültigen Lösung des Reparationsproblems. Als Zwischenlösung werden dann folgende zwei Vorschläge gemacht:

1. Die Stabilisierung der Welt

Wird die deutsche Regierung mit ihren eigenen Hilfsmitteln unternehmen, falls sich die Gewinnung fremder Kreditmittel für den Augenblick als unmöglich erweisen sollte; sie geht dabei von der Hoffnung aus, daß ihr der ausländische Kredit zu Hilfe kommen wird, sobald einmal die Weltstabilisierung in Angriff genommen ist. Diese Stabilisierungsaktion kann natürlich nur dann unternommen werden, wenn entsprechend dem Vorschlag in den deutschen Note die deutschen Verhältnisse herbeiführen für die nächsten Jahre so geregelt werden, daß ihre Durchführung möglich ist, und wenn Deutschland in seinen Handelsbeziehungen zu fremden Mächten die Gleichberechtigung eingedrückt wird.

2. Reparationen.

Deutschland schließt vor, daß für die nächsten Jahre seine laufenden Verpflichtungen aus dem Betrage von Verfalltes durch eine in Deutschland und im Ausland anzulegende Schuldlose ersetzt werden. Es ist beabsichtigt, für den in Zahlung aufzunehmenden Teil der Anleihe entsprechende Zinsabrechnung zu gewähren, um der Anleihe einen möglichst großen Erfolg zu sichern. Der Betrag der äußeren Anleihe soll ganz, die innere Anleihe mindestens zur Hälfte zur Abdeckung der deutschen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der inneren Anleihe müßte Deutschlands eigenen Bedürfnissen dienen, insbesondere der Stabilisierungsaktion.

Draufung - Verschleppung.

Bergmann und Lauenstein bleiben in London.

Die Londoner Konferenz ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Da man zu keiner Einigung gelangen konnte, hat man sie kurzerhand abgebrochen und nun will man erst am 2. Januar in Paris die Verhandlungen fortsetzen. Am unmittelbaren Anschluß daran soll dann die Brüssler Konferenz beginnen.

Ueber die letzte Sitzung in London wird berichtet, daß der Plan des deutschen Reichsanwalters für eine vorläufige Regelung der Reparationen eingehend geprüft, aber einmütig als unbefriedigend befunden wurde. Andererseits ist freilich auch betont worden, daß seine Forderungen nicht durchzuführen zu lassen und die politischen Kreise in man sich denn auch schon darüber einig, daß Polinore nicht als Sieger aus London heimkehrt. Dagegen sagt man, daß Bonar Sab wohl einen Erfolg im Sinne seiner bedächtigen Politik zu verzeichnen habe. Die Notwendigkeit eines Moratoriums für Deutschland ist grundsätzlich anerkannt, durch die Vertagung bis zum 2. Januar habe er aber die Zeit gewonnen, die langwierige Konferenz beenden zu lassen und so alle weiteren Intrigen und Kompensationsarbeiten und Angelegenheiten auf dem Orientationslauf gegen Zugeständnisse an Rhein unmöglich zu machen.

Die eingetretene Verhandlungslage wurde aber auch sonst der Förderung der Bonar Sab Politik dienlich. Der Grund der Verzögerung des ersten Antritts-Actes wurde der deutschen Regierung eine ganz kurze Note überreicht worden, mit der Mitteilung, daß die Vorschläge des Reichsanwalters Cuno als „unzureichend“ befunden wurden. Staatssekretär Bergmann und Lauenstein weichen aber noch in London und werden zweifellos dort die Verhandlungen zur Ermittlung eines „genügenden“ Angebotes fortsetzen.

Alles in allem bietet die Vertagung der Londoner Konferenz doch wieder das selbe Bild wie der Abschluß aller früheren Konferenzen. Man vermag aus Klarheit die Entscheidung von Paris zu sehen und von Monat zu Monat, in der Hoffnung, daß in der Zukunft irgend ein rettendes Ereignis eintreten könnte, ohne daß man aber selbst zu dessen Herbeiführung etwas tut.

Die deutsche Entwaflungsnote.

Deutschlands Lebensnotwendigkeiten.

Die am Sonntag in Paris überreichte deutsche Note über die Entwaflungsfrage wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Nachfolgend seien die wichtigsten Ausführungen wiedergegeben. Die alliierten Regierungen geben von der Ansicht aus, daß seit mehreren Monaten eine Verhandlung in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages eingeleitet sei. Diese Ansicht vermag die deutsche Regierung nicht zu teilen. In den letzten Monaten sind allerdings in die Augen springende Fortschritte in der Erfüllung nicht mehr hervorgetreten. Dies hat jedoch seinen Grund ausschließlich darin, daß

Die Entwaflung Deutschlands beendet

ist, und zwar nicht nur im Rahmen des Vertrages von Versailles, sondern auch darüber hinaus, was Maßgabe der durch das Londoner Ultimatum erweiterten militärischen Bestimmungen dieses Vertrages.

Die deutsche Regierung hat auch nicht, wie die Konferenzkommission, an einem erheblichen Anzettel von Fragen in der Schenke gelassen; sie hat vielmehr lediglich gegen Forderungen der Interalliierten Militärkommission, die sie für unüberwindlich hielt, bei den alliierten Regierungen Widerstand erhoben und um eine sachliche Stellungnahme gebeten, die bisher nicht erfolgt ist. Daher liegt es

keine Diskussion deutscher Interessen

vor, sondern die deutschen Stellen haben gemäß der Anweisung, sich an die Bestimmungen des Vertrages von Versailles zu halten, ausschließlich auf fruchtigen Gebieten, bei denen eine endgültige Entscheidung nicht getroffen war, den Forderungen nicht Folge gegeben und nicht geben können.

Somit die von den alliierten Regierungen in fünf Punkten zusammengefaßte Sachforderungen noch in der Schenke gelassen sind, liegt das daran, daß die Fragen betreffen, die mit Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft sowie mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet aufs engste verknüpft sind.

In diesem Zusammenhang muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß das deutsche Volk sich in den kommenden Monaten angesichts der außerordentlich erschwerten Ernährungslage innerpolitischen Schwierigkeiten gegenübergestellt sehen wird, deren Auswirkung sich gegenwärtig noch in keiner Weise absehen lassen, und die es notwendig machen, einerseits die deutsche Volkswirtschaft vor neuen schweren Erschütterungen zu bewahren, andererseits die zur Aufrechterhaltung eines geordneten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens noch verbliebenen Mittel zusammenzubehalten.

Die Note weist weiter darauf hin, daß es sich bei den unter dem Titel „Umkleidung der Soldaten“ jetzt noch feststehenden Punkten um Dinge handelt, die sowohl für die industrielle als auch mittelbar für die landwirtschaftliche Produktion unentbehrlich sind; sie müssen daher im Falle der Fortsetzung unverzüglich neu hergestellt werden.

Deutsches Reich.

18. Dezember 1922.

Rechtsüberweisung im Stuttgarter Stadtparlament. Bei der Stuttgarter Gemeinderatswahl ergab sich eine erhebliche Verschiebung nach rechts. Sozialdemokraten und Demokraten verloren je vier Mandate, von denen vier der Deutschen Volkspartei, zwei der Deutschen Nationalen Arbeiterpartei und zwei den Kommunisten zufielen. Insgesamt stehen 36 bürgerlichen Mandaten 24 Sozialisten gegenüber.



sein Stoff für Malagegetreide. Die preisliche Negierung hat, um die Produktion möglichst zu haben und uns bei der Versorgung mit Brotgetreide vom Ausland unabhängig zu machen, einen Geleitzentwurf eingereicht, wonach das Malagegetreide teils mit Geld, teils mit Schiffsdüngern besetzt werden sollte. Die Ausschüsse des Reichsrats haben nach eingehenden Beratungen den Entwurf abgelehnt, ebenso das Plenum mit 46 gegen 17 Stimmen. Außer dem preussischen Staatsminister für Finanzen, dem Reichsminister der Stadt Berlin, der Provinz Sachsen und Mecklenburg-Schwerin.

Währen erklärt einen Staatspräsidenten.
München, 12. Dezember. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages beschäftigt sich heute mit einem Antrag der bayerischen Volkspartei zur Schaffung eines selbständigen Staatspräsidenten mit weitgehenden Vollmachten. Der Antrag wurde mit 25 Stimmen der beiden Reichsparteien gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien angenommen.

Die Goldwerte der deutschen Industrie. Gelegentlich des in Halle abgehaltenen Landesparteitages der Deutschnationalen Volkspartei sprach Staatsminister Dr. Helfferich vor dem deutschnationalen Industrieausschuss über Industrie und Reparationsfrage. Er führte dabei aus: Wenn heute die sämtlichen deutschen Aktien zu ihrem ursprünglichen oder hochgerechneten Kurswert der Reparationskommission ausgeschrieben würden, so wäre der Effekt, daß uns ganze drei Milliarden Goldmark gutgeschrieben würden. Aber von diesen 3 Milliarden ist im Wege der durch die Fortsetzung der bankrotten Erfüllungspolitik erzwingenden „Aberfordern“ mindestens ein Drittel, und zwar das wertvollste und für die Zukunft interessanteste Drittel, in ausländische Hände übergegangen, so daß der gemeinsame Goldwert des in deutschen Besitz verbliebenen Aktienkapitals auf nicht mehr als 2 Milliarden Goldmark veranschlagt werden kann.

Der Preis für das dritte Schiefel der Umlage. Der Finanzgerichtsausschuss, nach dessen Anhörung die Reichsregierung die Umlagepreise festsetzen hat, hat beschlossen: Für die Festsetzung des Preises für das dritte Schiefel der Umlage ist der landwirtschaftliche Produktionsindex, wie er in der Mitte der Steuerungsperiode festgestellt ist, zugrunde zu legen. Es soll ferner beachtet werden, daß der für das erste Drittel der Umlage vom Finanzgerichtsausschuss geforderte und vom Reichstag festgesetzte Preis auf der Grundlage einer von der Regierung vorgelegten, durch Schätzung gewonnenen, aber durch die Tatsachen völlig überholten Rechnung zuzufande gekommen ist. Die Reichsregierung wird nimmere in Kürze den Preis für das dritte Schiefel des Umlagegetreides festsetzen.

Unter der Fremdherrschaft. Der Deputiert für die Befreiungssachen im Reichstag, Dr. Wiesbaden, Herr Dr. Lange, der feierlich von den französischen Regierungsbehörden verhaftet und gegen Kaution wieder freigelassen wurde, dann aber vor 6 Tagen wieder verhaftet wurde, ist von einem französischen Gericht in Mainz zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt worden.

Hamburgs Defizit. Der Etat des Reichstaates Hamburg für 1923 zeigt im Entwurf Einnahmen von 10 17 Millionen, in der Ausgabe 10 33 Millionen, so daß ein Schlußergabnis von 155,31 Millionen vorhanden ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Umlage für die meisten sachlichen Ausgaben etwa dem Stande vom Ende Juni entsprechen, also inzwischen weit überholt sind, so daß schon jetzt Nachbesserungen in großem Umfang unvermeidlich erfolgen.

Dr. Cuno im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, den 12. Dezember.
Zur Eröffnungssitzung im neuen Heim des Reichswirtschaftsrates waren der Reichspräsident, der Reichskanzler und Minister des Reichs und der Länder erschienen. Der Reichskanzler begrüßte den Reichswirt

sofortstar in seinem neuen Heim. Er ging dann auf die Beziehungen zwischen Regierung und Wirtschaft ein und führte u. a. aus, daß die Regierung die Leitung und Führung innehaben müsse, daß die Wirtschaft aber die Aufgabe habe, darin die Regierung zu unterstützen.

Sodann ging der Reichskanzler zur Frage der Reparationen über und führte aus: Wir haben einen Vorschlag gemacht, der nicht die endgültige Lösung, aber einen Vorboten der endgültigen Lösung darstellt. Er war aufgebaut auf dem Grundgedanken, daß die Mitarbeit des ganzen Volkes und besonders der Wirtschaft uns vor dem Druck einer ungeliebten Reparationsfrage entlasten kann, und daß die Zusammenfassung des Staates des ganzen Volkes und des Bereinens des Auslandes notwendig ist. Es ist bewahrheitet, daß diese Vorschläge nicht wenigstens die Beachtung gefunden haben, daß man den Weg zu gemeinsamen Verhandlungen durch sie gefunden hätte, ohne die Lösung überhaupt nicht möglich ist.

Der Präsident Eberl von Braunschweig gab einen Rückblick über die Geschichte des neuen Reichs und über die bisherige Tätigkeit des Reichswirtschaftsrats. Er schloß mit dem Gebilde: Wir wollen uns diesem Saufe verdammen Parteigänger und Klassenkampf Begehrung und Verleumdung und wollen hier nur daran denken, daß wir Deutsche sind, berufen, Deutschlands Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten.

Das Harden-Attentat vor Gericht.

Vor dem Schörringergericht des Landgerichts Berlin III begann am Dienstag der Prozeß gegen zwei der an dem Anschlag gegen Harden beteiligten Personen, den Landwirt Herbert Weichardt und den Buchhändler Albert Grenz. Der eigentliche Attentäter, der ehemalige Oberleutnant Untermann, ist bekanntlich flüchtig.

Bei der Vernehmung sagt der Angeklagte Grenz aus: Anfang März d. J. erhielt ich einen Brief aus München, der als Absender die Chiffre W. B. G. 500 handschriftlich und unter der mich in einem bewußtenslosig verlegte. Kurz vor dem Brief hatte ich Weichardt kennen gelernt, der mich gefragt hatte, ob ich nicht für ihn Beschäftigung im Vaterländischen Sinne hätte. Ich habe Weichardt den Inhalt dieses Briefes, der die bestimmte Aufforderung zur Tat enthielt, mir angedeutet, und Weichardt sagte daraufhin zu. Am nächsten Tage kam dann auf seine Veranlassung Untermann, der ebenfalls flüchtig war, zu mir. Auch er sagte zu, worauf er (Grenz) nach München geschrieben habe. Auf Drängen Untermanns sei er dann nach Frankfurt gefahren, wo er einen dritten Brief erhielt. Er enthielt ein Schreiben mit näheren Anweisungen, die Summe von 20 000 oder 25 000 M., einen Zettel mit der Aufschrift Maximilian Harden und dann noch ein viertes Schriftstück. Von Frankfurt sei er nach Oldenburg gefahren, wo er mit Untermann zusammengetroffen sei. Als er ihm gesagt habe, es handle sich um die Unschuldigmachung von Harden, antwortete er: „Ich bin darauf gefaßt gewesen, ich hätte so etwas erwidern sollte.“ Er betonte nochmals, er führe die Tat aus, Weichardt solle nur den Schützen spielen.

Der Angeklagte Weichardt schwört bei seiner Vernehmung alles auf Untermann. Er beteuerte, daß von einem Töten nie die Rede war. Es war immer nur die Rede, daß Harden einen Denkartzettel bekommen und an der Stelle nach Amerika geschickt werden sollte. Die Nebenklage, beantragt darauf, den Korvettenkapitän Ehrhardt als Zeugen zu laden. Die Spuren der Tat führten nach München, Grenz war dort, der Brief und die Gelder kamen von dort. Ehrhardt, von dem ja behauptet wird, daß er der Leiter der D. G. sei, wird sicher darüber Auskunft geben können, welchen Auftrag die Angeklagten bekommen haben, nämlich den, Harden zu töten.

Berlin. Nach einem dem Reichstag zugegangenen Verles über die Verbenzung der Zrangsangelegenheit wird die allgemeine Freizergrenze von 100 000 auf 200 000 Mart erhöht. Ebenso werden die besonderen Freizergrenzen für Kapitalvermögen verhöppelt.

Berlin, 13. Dz. Im Steueranschuß des Reichstages erklärte der Finanzminister, für eine Verbilligung des Brotgetreides bei Vorbedingung, daß die Landwirtschaft die vorgeschriebene Getreideumlage pünktlich und in vollem Umfang abliefer.

Berlin. Heute trat der vorläufige Reichswirtschaftsrat in seinem neuen Dienstgebäude zu einer Sitzung zusammen der u. a. der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Reichswirtschaftsminister bewohnten. Außerdem waren andere Minister des Reichs und der Länder sowie Vertreter der Parlamente anwesend.

London. Das englische Kabinett wird noch vor dem 2. Januar in Washington anfragen, welche Haltung die amerikanische Regierung hinsichtlich der in alteren Schulden außer Englands einnehmen werde. Für die Schuld Englands werden besondere Abmachungen vorbereitet.

Provinz und Randbarthaaten.

Tendern, den 13. Dezember 1922.

— Eine Verordnung gegen den Winterdruck hat der Reichsregierungsmittler erlassen. Halbamtlich wird darüber mitgeteilt: Aus verschiedenen Teilen des Reiches sind Klagen darüber laut geworden, daß durch das Gebahren gewisser Händler, die in eigener Person Mutter oder Käse beim Erzeuger, bei Molkereien, Sennereien, Käseereien oder anderen Milchverarbeitungsanstalten zum Wiederkauf aufsuchen, die Mutter- und Käsepreise in die Höhe getrieben werden und die Geschäftsvorfahrung der Städte beeinträchtigt wird. Um den Landeszentralbehörden eine rechtliche Handhabe zum Einschreiten gegen derartige Mißstände zu geben, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung erlassen, nach der die Landesregierungen mit seiner Zustimmung für ihr Gebiet oder Teile ihres Gebietes bestimmen können, daß diese Artisten unter besonderen Erlaubnis beschränkt werden können, daß die Erlaubnis verjagt werden kann, wenn der Antragsteller nicht als hinreichend sachverständig anzusehen ist oder sonstige Gründe vorliegen, die seine Unzuverlässigkeit in bezug auf die Geschäftsführung annehmen lassen.

— 1495 fache Großhandelsvertrie. Die Großhandelsvertriebe des Staatlichen Reichsamtts ist von dem 566 fachen im Durchschnitt Oktober auf das 1151 fache oder um 103,4 Prozent im Durchschnitt November gestiegen. Der Dollar wurde im November mit 7133 Mark gegen 3181 Mark im Oktober notiert, seine 558erbewertung beträgt 125,8 Prozent. Dieser Bewegung folgten die Einfuhrzahlen mit einer Steigerung von den 402 fachen auf das 2141 fache oder um 571 Prozent im November, während die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren von dem 499 fachen auf das 353 fache oder um 91 Prozent anwogen. Im einzelnen stiegen Getreide und Kartoffeln von dem 523 fachen Kauf das 919 fache, Fette, Zucker, Fleisch und Fische von dem 580 fachen auf das 1026 fache, Lebensmittel zusammen von dem 564 fachen auf das 1034 fache, ferner Säure und Leder von dem 691 fachen auf das 2190 fache, Textilien von dem 1029 fachen auf das 2428 fache, Metalle von dem 686 fachen auf das 1706 fache, Kohlen und Eisen von dem 396 fachen auf das 971 fache, Industriefabrikate zusammen von dem 569 fachen auf das 1371 fache. Die auf den 5. Dezember berechnete Stichtagsindizes der Großhandelsvertriebe erreicht das 1495 fache des Friedensstandes. Von den Hauptgruppen hehen die Lebensmittel am gleichen Tage auf dem 1160 fachen, die Industriefabrikate auf dem 2122 fachen, ferner die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren auf dem 1280 fachen und die Einfuhrwaren auf dem 2569 fachen.

Frieden zwischen uns? „So erriere ich aber unumwunden, daß ich alles daran setze, um das Band zu lösen, welches mich an dich knüpft. Die Ehe ist mir heilig, wenn sie durch Liebe geknüpft wird, heißt aber diese dann erloschen, es mir eine Barmherzigkeit für beide Teile, auch die äußere Fesseln zu zerreißen, an der man sich nur wund reißt.“

Wenn du,“ sagte sie mit bitterem Schelm hinzu, „in einer ganz unwürdigen Umwandlung von Eifersucht dich dem Glauben hingibt, daß der Gedanke an die Möglichkeit einer zweiten Ehe mir die Lösung der ersten als vorläufigen Antwort erscheinen läßt, so kann ich dir nur die Versicherung geben, daß die Gefühle, die du mir seit meiner Vermählung einflößt, besonders seit ich durch meine Mutter klar sehen gelernt habe, derartige nicht, daß sie mir jeden Gedanken an die Ehe, wie ich glaube, für immer verdrängt haben. Ich betone also nochmals, daß ich die Freiheit nur begehre, nicht um mich in neue Fesseln knüpfen zu lassen, sondern einzig und allein, weil mich die Verpflichtungen hegen will, durch keinerlei äußeres Band an dich gebunden zu sein.“

„Und ich,“ rief er heftig, „kann dir nur die Versicherung geben, daß nichts, aber rein gar nichts auf Erden mich jemals dazu veranlassen wird, dich frei zu geben!“

„Und was dann, wenn ich den Weg der Klage betrete?“

„Klage!“ wiederholte er spöttlich. „Mit welchem Recht wollest du Klage führen. Alle Welt weiß, welche bevorzugte Ausnahmestellung du in der Gesellschaft eingenommen, es wird sich keine Menschenrechte finden, die dir recht geben könnte, wenn du mich gegen mich aufzutreten wollest. Du kannst mir weder gegen mich etwas vorschreiben, Berlaßten vornehmen. Es steht dir frei, mein Geld mit vollen Händen auszugeben; ich nehme in der Gesellschaft eine gedachte Stellung ein und habe auch meiner Frau eine solche zu verschaffen gewußt. Mit welchem Recht also thöte dich du mich zu loslösen? Etwas weil unsere Charaktere nicht harmonieren? Das ist kein Scheidungsgrund.“

Rismet.
Roman von Max von Weipshorn
(Manuskript verboten.)
22
Während er sich noch darüber fann und grübelte, sich sagend, daß es ihr ihrer Charakterveranlagung nach nicht leicht sein werde, ihm eine Komödie vorzuspielen, forschte er, sie doch ins Auge fassend, während seine Wände sie fast zu durchbohren schienen:
„Sage mir die Wahrheit, ist in jüngster Zeit Adolf Forst wieder in dein Leben getreten, hat er deinen Wid durchkreuzt und ist es ihm zu danken, daß nicht dieses ungeliebte Schicksal nach Freiheit sich in deiner Seele regt?“
Sie flarrte ihn verständnislos an.
„Wie wenig du mich doch kennst!“ sprach sie nach sekundenlanger Pause, wie fremd ich dir erschienen bin, wenn ich auch zwei Jahre hindurch an deiner Seite lebe, fremd in des Wortes volter Bedeutung, sonst würdest du nun und nimmer insinuate sein, mir zu summen, daß ich um des Mannes willen, der, wie du ganz gut weißt, mich in der Stunde der Not schände verlassen, nach einer Freiheit strebe, die um selbstverleugertes Verstand für mich wäre. Was ist ein freiwilliges Verhängnis, wenn das Schicksal, wenn die Verhältnisse zwei Menschen zusammenführt, die einander nicht verstehen, und eine Barmherzigkeit nenne ich es für beide Teile, sich in solchem Falle friedlich in aller Stille von einander loszusagen.“
„Friedlich, in aller Stille,“ wiederholte er, „jenem das Feld zu räumen, der der bevorzugte Liebhaber ist! Nicht wahr, das ist es doch, was du sagen wollest?“
„Ganz und gar nicht,“ entgegnete sie in steigender Erregung, „ich mache kein Hehl daraus, daß es die rechte Abneigung ist, welche ich für dich empfinde; diese Abneigung aber trägt auch Schuld daran, daß ich kein Verständnis heisse für alles, was mit dem heiligsten Liebe in Verbindung steht. Ich gestehe dir, daß ich nach den Erfahrungen, die ich zuerst an Forst und dann an dir machte, einfach nicht begreifen kann, wie es möglich sein soll, irgend einem Manne zu vertrauen, und mir folglich auch nichts ferner liebt, als

der Gedanke, bei einem anderen Trost zu suchen, für die Enttäuschungen, die das Leben mir durch dich bereitet. Ich zweifle zwar keinen Augenblick, daß du mir den Kampf mit dem Leben, welches mir bevorsteht, so schwer als mir irgend denken mag, machen wirst, aber ich ziehe es vor, lieber jedes Kreuz auf mich zu nehmen, als diese unwürdigen Fesseln noch länger zu tragen. Ich will ethisch rein bleiben, will nicht im Schmutz und Schlamm verinken und ich habe das Gefühl, daß beides der Fall wäre, wenn ich die Gemeinschaft mit dir noch länger aufrecht erhalten wollte. Du siehst, daß ich offen und unumwunden spreche, daß ich mir kein Blatt vor den Mund nehme, weil ich nicht will, daß du dich nur eine Sekunde lang dem Glauben hingeben kannst, daß ich Schande nach dem Wohlleben insinuate sei, zu zögen, wenn es gilt, ein Band zu lösen, dem es an jeder menschlichen Gemeinschaft gebricht.“
„Deine Aufrichtigkeit läßt nichts zu wünschen übrig,“ entgegnete Saffow ungeduldig, „sei überzeugt, daß ich dich von dem Wortwurf der Heudelei und des Skandönbildens um irgend eines äußeren Vorbells willen jedenfalls freispreche. Daß meine Art nicht die deine ist, will ich gerne zugestehen, aber der Mensch kann immer nur nach seiner inneren Natur, und wenn du mich auch nicht verstehen magst, so kannst du deshalb mein Empfinden doch nicht in Worte stellen. Ich mache dir einen Vorschlag, auf den einzugehen in deinem Vorteil liegen würde. Laß einfließen bewaffneten Frieden zwischen uns herrschen, einfließen der Idee, dich von mir zu trennen, sondern trachte dich, die Lieberzeugung zu gewinnen, daß, wenn ich auch ausgeben muß, daß ich die dir nicht frei, um dem Rache durch eines anderen nachzukommen, ist es doch gelernt habe, dich zu lieben und um deine Meinung zu werden.“
„Mich zu lieben! Das Wort klingt wie bitterer Joch in deinem Munde. Du hast mich an dich geteilt auf Geheiß eines anderen; ich bin das unwürdige Werkzeug der Rache jenes anderen geworden, weiter gar nichts und du hast bekundeten Vorteil daraus gezogen. Du kannst mir doch nicht zumuten, daß ich ein solches Vorgehen schon finde, daß es mir Achtung abzurufen vermag. Du würdest beauftragten

Getreidebeschaff. In der Nacht zum Sonnabend v. B. wurde bei dem Güterbesitzer Stütz in Rumbach ein größerer Getreidebeschaffl. durch vom Dammwege her durch den Garten verläuft sich mehrere Personen nach Eindringen eines sog. Kleinfeldes Eintritt in die Scheune und unterdessen 14 Zentner Getreide, die sie auf demselben Wege fortgeschafft. Die Namen der betreffenden Personen sind festgelegt und ein Strafverfahren eingeleitet.

Am Montag vorm. wurde dem Arbeiter Eismann, Reich, auf Abruch Geber der Grube Kamead bei Rumbach der linke Fuß überfahren. Er mußte ins Krankenhaus Hohenmölsen überführt werden.

Am Sonntag, den 17. 12. abds. 1/8 Uhr veranstaltete der Vereinigte Turnverein Tuchen wie im Vorjahre den 1. Volks-, Eltern- und Jugendabend, bestehend in theatralischen Darbietungen. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Christfest trat der Abend in einer feineren Darbietungen weichen nachlässigen Geistes. — Der gute Ruf der vorjährigen Elternabende des Vereins wird wieder a. a. O. durch den Bestand haben und es empfiehlt sich, in nächster Zukunft möglichst zeitig anzukommen, auch um pünktlichen Anfang zu ermöglichen.

Der Volksbund „Deutsche Kriegsgedächtnisse“ wendet sich auch in diesem Jahre durch die Stadterneuerungen und Gemeindevorsteher an jeden Einzelnen des Landkreises Westfalen mit der Bitte um Spenden für die Herstellung und wünschige Ausgestaltung der Kriegsgedächtnisse. Hier zu helfen ist Pflicht eines jeden Deutschen. Die 50 Markenden an die deutschen Väter, die ihr Leben für Freiheit und Heimat gelassen haben, zu ehren, ist Ehrenpflicht jedes Einzelnen. Darum können wir trotz der Not und Dürre, ein Jeder der nach seinem Vermögen Beiträge zu diesen Taten nicht. Volksbund für Deutsche Kriegsgedächtnisse. Ortsgruppe Hohenmölsen des Landkreises Westfalen.

— Marktbesetzung in Amerika am Dienstag abend 0,051 Friedenspfennig, Dollarkonvertierung = 230 Mark.

Wera (Neuh.), 10. Dez. Vom Schöffengericht war der Getreidehändler Otto Albin Donner von hier wegen Kleinhandels zu 100 000 Mark Geld strafe verurteilt worden. Gegen dies Urteil hatte er Berufung eingelegt. Er hatte 600 Zentner Hopfenfloden als Rohstoff wieder an Großhändler verkauft, worauf die Ware wieder an Großhändler weiter verkauft wurde. Damit war der verbotene Kleinhandel hinreichend qualifiziert. Die Berufungskammer wies infolgedessen die Berufung zurück, so daß es bei der Strafe von 100 000 Mark sein Bewenden hat.

Bergau, 12. Dez. Auf hiesigem Bahnhofs entkamen zwei junge Männer, die aus Leipzig gekommen waren, in der Dunkelheit die Blende eines mit Getreide beladenen Güterwagens und stahlen zwei mit Weizen gefüllte Säcke. Der Umstand, daß die Epigebunden den zur Rücksicht in Aufsicht genommenen Zug verließen, so daß sie auf den nächsten warten mußten, führte zu ihrer Verhaftung. Zwar gelang es dem einen, zu entlaufen, doch ist sein Name ermittelt worden. Die Diebe führten u. a. Schlägringe mit sich.

Wöhhausen, 11. Dez. In der Strafkammerung wurde der fribische Angestellte Peter Groß, der in die Stadt abld um 600 000 Mk. erleichtert hatte, wegen Unterschlagung mit drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust bestraft.

Görlitz, 11. Dez. Ein Durch-Amateur, der aus G. abgelehrt ist, stieg ab dem W. gegenüber einer Million Mark zur Verwendung für das notleidende Kinderheim, das zu Neujahr geschlossen werden sollte.

Sondershausen, 12. Dez. Der Silberdiebstahl im Schlosse von Sondershausen hat sich, nachdem die meisten Beschuldigten in der Hauptphase des Verfahrens abgelehrt haben, folgendermaßen aufgelöst: Der Goldschmied Wiegler in Nordhausen war von früher her gut bekannt mit dem Hofsektär Kopf. Dieser gab ihm u. a. Aufschluß über die Lage und Einrichtung des Silbergewölbes, nachdem Wiegler den Aufschluß gefordert hatte, einen Raubzug dorthin zu unternehmen. Eines Nachts, Ende Oktober, wurde dann der Einbruch durch Wiegler, seine drei Söhne und den Tabakfabrikanten Konrad aus Nordhausen ausgeführt. Letzterer scherte sich hierbei einen besonderen Teil des Raubes, nämlich zwei Dutzend vergoldete Teedöffel, deren Verlust bisher gar nicht bekannt war und die erst jetzt bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung vorgefunden wurden. Ueber die Beteiligung des Hofsektärs Kopf können Angaben vorläufig nicht gemacht werden, doch steht fest, daß er in die Sache verwickelt ist.

In **Wipplingen** kam es im Anschluß an die Zusammenkünfte zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gelegentlich einer von 4 Personen einberufenen Versammlung noch zu einer Schießerei, bei der es mehrere Schwerverwundete gab.

Grünau, 8. Dez. In dem sieben Dörfern umfassenen Kirchspiel Böden haben sich die Landwirte zu einem großherzigen Hilfswerk zusammengeschlossen. Sie liefern kostenlos das Getreide, um den am schwersten notleidenden Gemeindegliedern das Getreide A. O. für ein Jahr sicherzustellen. Eine Großmühle und sämtliche Bäder haben sich zu kostenloser Mitnahme beim Liebeswerk gleichfalls zur Verfügung gestellt.

Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihren Betriebe eine AMBI-Schrot- und Kleie-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Vorkaufsmengen zu kaufen, ausdrücklich die Worte „AMBI!“ Auch AMBI-Getreidemäher, AMBI-Grosmäher, AMBI-Strohpressen, AMBI-Sepatoren, AMBI-Walzen, AMBI-Frucht- und Rübenpressen sind bekannte erstklassige Maschinen.

Berlangen Sie Druck drifft N S der AMBI-Werke Abt. II/N. 40 Berlin SW. 68, Reichstr. 18.

fühlung gestellt. Ebenso sind die nötigen Kartoffeln zum großen Teil bereits gezeichnet; auch sind namhafte Spenden an Kohlen von den Kohlenverarbeitern in Aussicht gestellt worden.

Berlin, 12. Dez. Der Reichstag nahm eine Entschließung an, worin gegen die von der Besatzungsarmee geforderte zwangsweise Errichtung öffentlicher Häuser im besetzten Gebiet scharfster Empörung erhoben wird.

Deutscher Grenzlandabend. Am 6. Dezember fand in Halle der von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur unter Beteiligung aller Grenz-, deutschen, tschechischen und Auslandsdeutschen Organisationen H. S. und der H. eichen Studentenschaft veranstaltete „Deutscher Grenzlandabend“ statt, an dem der österreichische Dichter Robt v. Hohlbaum den Vortrag hielt, der großen Eindruck hinterließ, ferner im zweiten Teil des Abends aus seinem Roman „Grenzland“ vortraf, und aus dem noch ungedruckt in Sonett y'us „Deutschland“. Die zu Hunderten erschienenen Zuhörer unterbrachen den Dichter wiederholt durch scharfe Beifallsbezeugungen.

Der Abend wuchs sich zu einer nachvollenen Kundgebung für unsere Väter in den besetzten und abgetrennten Gebieten aus. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Wir deutschen Männer und Frauen aller Parteizugehörigkeiten und Schichten, versammelt zu dem von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur veranstalteten „Deutschen Grenzlandabend“ in Halle, erheben geistlich und einmütig unsere Stimme gegen die erneute Verletzung des Rheinlandes von Seiten des Feindbundes, legen scharfe Verwahrung ein gegen die ständige Verletzung der deutschen Volksgenossen in den besetzten und abgetrennten Gebieten und in Deutsch-Österreich, und fordern vor aller Welt, daß das gebrochene Versprechen vom Selbstbestimmungsrecht der Völker wieder hergestellt werde. Wir befragen unsere Brüder und Schwestern, in den von dem Reich getrennten Gebieten Leib und Bin, Schimpf und Schande manhaft stolz tragen, um ihres Deutschums willen und legn das Gedulds ab, ihrer nimmer zu verzeihen. Wir alle wollen Deutsche sein und bleiben und monsthaft ein Duldung, wo es sei, befehlen in der festen Überzeugung, daß ein Volk, wenn es nur leben will, nicht auf die Dauer geduldet werden kann.“

Merke! aus aller Welt.

* Ein interessanter Notgeldschdruck ist in der Stadt Potsdam vorgekommen. Die Stadt hat u. a. a. 1000-Mark-Scheine herstellen lassen. Bei einer größeren Serie wurde nun, nach Herstellung der den Wert von „1000 Mark“ verübenden Vorderseite, die Rückseite irrtümlich mit dem Aufdruck „500 Mark“ versehen. Natürlich wird auf diese fehlerhafte große Jagd gemacht.

* **Blumenherb** geflohen. Der bekannte Volks-humorist Emil Neumann-Blumenherb, der Begründer der „Leipziger Sänger“, ist im 87. Lebensjahr verstorben. Neumann-Blumenherb hat zwei Waisenkinder, hindurch das deutsche Publikum mit seinen heiteren, meist im sächsischen Dialekt gehaltenen Vorträgen bezaubert. Die von Neumann gefassten „Blumenherb“-Figuren im gelben Smokingmantel mit Rosenkette, roten Kragenfchern und gelblicher Westjacke in der Hand erfreuten sich größter Popularität. Auch als Komponist hat sich der Heimgegangene mit Erfolg versucht. Von seinen zahlreichen Liedern sind die bekanntesten: „Mein Himmel auf der Erde“ und „Wenn du noch eine Mutter hast“.

* **Die Technische Nothilfe bei der Kartoffelernte.** Nur Rettung der Kartoffelernte mußte die Technische Nothilfe in Hessen und Bayern angefordert werden, anderweitige Anzeigefälle zu bekommen, von den Landesregierungen aufgenommen werden. Sie ist in Hessen auf 31 Gütern mit 300, in Bayern mit 450 Not Helfern mit der Bergung der Ernte beschäftigt. Durch diesen Eintrag konnten bisher wesentliche Mengen von Kartoffeln und Wäben, die durch die kalte Witterung gefährdet waren, georgen und der Volksernährung erhalten werden. So wurden in Bayern bereits über 150 000 Zentner Kartoffeln der Frostgefahr entzogen.

* **Am ein Bündel Strohs!** In dem Dorfe Buttlern bei Breslau erfuhr im Verlaufe eines Streites, der sich um die Entwendung eines Bündels Strohs drehte, der Feldhüter Abromweit die beiden Schweizer Kammermann und Stolz und verwundete den Vater des Kammermann durch einen Anschlag. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tödete sich durch einen Selbstschuß.

* **Das Ende eines Eifenbahnräubers.** Am Zuge Effen-Böchem wurde der Kraftwagenfabrikant Arnold aus Bochum kurz vor der Station Wattenfeld von zwei Räubern überfallen und mit einem Hammer am Kopf leicht verletzt. Arnold setzte sich zur Wehr wobei einer der Räuber aus dem Zug fiel, überfahren und getötet wurde. Der andere Räuber sprang aus dem Zuge und entkam. Bei der Leiche des einen fand man einen Brief mit der Aufschrift „Erich Nagel“, Kattow.

* **Die Abwanderung deutscher Dienstmädchen nach Holland.** In der Grenzstation Ditzingen erleidet die Zugabfertigung der aus Deutschland kommenden Bahnen namentlich am 1. und 15. des Monats regelmäßig große Versbätungen. Als Ursache hierfür wird die Tatsache angegeben, daß auffallend viele deutsche Dienstmädchen nach Holland emigrieren. Am 1. Dezember kamen nicht weniger als 78 deutsche Dienstmädchen über die Grenze, um in Holland ein „besseres Leben“ zu beginnen.

* **Die feierliche Verteilung der Nobelpreise** fand in Stockholm durch den König von Schweden statt. Es erhielten den Physikpreis für 1921 Professor Einstein, den Physikpreis für 1922 der Engländer Soddy, den Chemiepreis für 1922 der Engländer H. H. den Literaturpreis der spanische Dichter Jacinto Benavente

* **Geiztätigkeit noch nach dem Tode.** Im Frankenhause in Mählen haben die Versteigerer einen einzigartigen Fall beobachtet. Ein junger Mann starb um vier Uhr morgens. Seine Aemtatigkeit hörte vollständig auf. Wöchlich aber bemerkte man, daß sein Herz noch unüberändert weiter schlug. Mehrere Versteigerer wurden zugezogen, um das Phänomen zu kontrollieren, und man versuchte, durch Sauerstoff neues Leben in den Körper zu bringen. Alle Versuche, die Augen wieder zum Blitzen zu bringen, scheiterten jedoch. Trotzdem hörte das Herz des Toten erst fünf Stunden später auf zu schlagen.

* **Alantes System.** Das Wienererwertes aus dem Franz Klante war bisher die „Entfaltung“, die Klante aber sein „System“ machte. Er wollte sein wertvolles Geheimnis zuerst nicht preisgeben und verlangte Ausschluß der Öffentlichkeit. Als diesem Verlangen nicht entsprochen werden konnte, ließ sich Klante doch schließlich herbei, über sein System folgende Erklärung abzugeben: Er habe sich nach den Wertbestimmungen ein Pferd vorausgesetzt, das in dem betreffenden Rennen zweiter geworden sei. Dieses Pferd habe er dann in späteren Rennen geteilt. Es sei aber zu beachten gewesen, daß das betreffende Pferd nur ein bestimmtes Gewicht habe. Auf dieses Pferd mußte er dann durch sämtliche Rennen hassenbetrie geteilt haben. Klante behauptet, daß er, wenn er dieses System im Jahre 1921 bis zum Schluß hätte durchsetzen können, 32 Millionen gewonnen hätte. Am Dienstag wurden die Mitbewerber Klantes vernommen, und zwar zuerst sein Bruder, der nichts wesentlich Neues ausfragt.

Der kaltsblütige Flugag. Das Ehepaar hatte mit dem Flieger geteilt, sie würden nicht aufsteigen, und wenn der Flug noch so toll ginge. Sie sollten als Fahrpreis nur ein englisches Pfund für jedes Mal Aufsteigen zahlen. Der Flieger verabschiedete, er hörte kein Aufsteigen. Da landete er und drückte, ohne den Kopf zu wenden, seine Verwunderung aus. So mutige Flugagge habe er noch nie gehabt. „Ja“ — sagte der Mann, — wenn ich nicht so kaltsblütig wäre, hätte ich wenigstens aufgegeben, als meine Frau vorhin herausfiel.“

Das Grammophon im Auto. Herr Z., Fabrikant, hat die „Konjunktur“ gut auszunutzen verstanden. Herr Z. hat drei Grammophone! Er ist, nach seiner Versicherung, ungeheuer musikalisch. Zwei Grammophone stehen in seinem „Salon“. Das dritte Grammophon befindet sich in seinem Auto, einem erstklassigen Kraftwagen. Und wenn Herr Z. vom Sonnabend zum Sonntag einen Ausflug in die Umgebung Berlins unternimmt, verläßt er sich die Fahrt dadurch, daß er das Grammophon spielen läßt.

An unsere Postbezieher.

Die Nachzahlung für Monat Dezember — **Marz 65.** — sowie für Oktober, soweit sie noch nicht geleistet ist, **Marz 20.** — erbiten wir bis **Spätestens 15. Dezember.** Nach diesem Tage muß der Betrag durch Nachnahme erhoben werden. Um die Portokostgäbe zu sparen, ist ein pünktliches Einzahlen rötig.

Die Geschäftskasse.

Die Maul- und Klauenseuche auf Vorwerk Romsdorf ist erloschen. Die für das Seudengeshäft angeordneten Sperremaßnahmen sind aufgehoben.

Wäfenfeld, den 9. Dezember 1922.
S. W. 179. **Der Landrat.**

In das **Plano** bestimmte Abteilung A ist heute unter Nr. 63 die **Firma Kurt Eitze, Drogerie** zu Leuchern und als ihr Inhaber der **Drogerist Kurt Eitze** ebenda eingetragen worden.

Leuchern, den 8. Dezember 1922 **Amtsgericht.**

Landwirtschaftlicher Verein für Leuchern und Umgegend.

Am **Sonntag, den 17. Dez.** nachm. 5 Uhr im Restaurant zur Post (W. Zimmermann)

Berammlung

Rechnungslage. **der Vorstand.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Zur	Kein Husten mehr!
Pfefferkuchen-	Dr. Balleba echter Fenchel-
bäckerei	honni; wirkt Wunder. Zu
empfehle:	haben bei Curt Eitze,
	Drogerie.
Hirshornsalz, Pott-	Blütchen
asche, Zimmt, Vanille,	Milser, Pusteln, sowie alle Arten
Cardamom, Anis,	von Hautkrankheiten und
Macisblüte, Nelken,	Haarausfälle verwinden beim
Pfefferkuchengewürz	Beim Gebrauche sehr wirksam
Maiboden-Citronen-	
öl, Rosenwasser,	Steckenpferd-
Vanillesücker	Teerschwefel-Seife
Drogerie	von Bergmann & Co., Radchenal
Curt Eitze.	Zu hab. i. d. Apoth., Drogerie, Parisien.

Lichtspiele Weiße Wand

Kur
3 Tage.

Freitag, d. 15., Sonnabend, d. 16. u. Sonntag, d. 17. 12.
Der große amerikanische Seefahrts-Bildwechselfilm in 6 Teilen.
Achtung! Es gelangt nicht nur 1 Teil sondern jeden Freitag bis Sonntag
folgend 2 Teile zugleich zur Vorführung.
In der Hauptrolle der tollkühne **Goliath Armstrong.**
Erfolgreiche Musikbegleitung. Erfolgreiche Musikbegleitung.

Der glühende Kristall

1. Teil: Die flammende Scheibe
2. Teil: Das Geheimnis des Chinesenviertels.

Vorführung 6 und 8,30 Uhr. Sonntag 2 1/2 Uhr **Audienzvorführung.**

Weihnachts-geschenk

empfehle:

Eau de Cologne,
Drakos Alunan,
Diverse Parfüms,
Nichtfäulen,
Zimmerparfüm,
Toiletteartikel,
Toiletteisen aller Art
Drogerie Curt Eitze

Mandoline u. Gitarre

(neu)
zu verkaufen
Säbenerstr. 4.

Weihnachten ist nahe!

Ich empfehle auf den Weihnachtstisch:

Herrenkiese, Damenkiesel, Kinderkiesel
Herren- u. Damen- u. Kinder-Schuhkiese
in verschiedenster Ausfertigung u.
Schalkkiesel, Tourenkiesel mit Wasserläsche,
Arbeitskiese, Lederkammern,
Holzkiese, Holzpantoffeln, Sölder,
Einheitskiese, Gänge, Aufziehhosen,
Promenaden-Gamschen f. Damen u. Herren
Schnall- u. Kiesel mit und ohne Lederbelag
für Damen, Herren und Kinder.
Samelhaat-Schulenkiesel, Damen und
Kinderkiese in verschied. Ausführungen,
Waldkiese, Waldpantoffeln,
Damen-, Herren- u. Kinderpantoffeln
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Ellipantoffeln
24/26 27/30 31/35 36/42 43/46
80 - 150 - 200 - 400 - 450 -

Albin Rätmer's Ww., Zeigerstr. 14
Bitte beachten Sie meine Fensteranklagen.

1. Volks-, Eltern- und Jugendabend

des **Vereinig. Turnv. Teuchern**
am **Freitag, den 17. 12.** abends 7 1/2 Uhr
im Saal des **Hotel zum Löwen.**
(Näheres im Zetteltel des Blattes).
Der Eintritt ist jedermann gestattet.
Besondere Einladungen ergehen nicht.
Der Turnrat.

Zu einem
zwanglosen Beisammensein
am **Donnerstag, den 14. Dez. 22** abends 8 Uhr im großen
Zimmer des **Hotel Ratstetter** ladet ein
Frauengruppe des Deutschnationalen Volksvereins, Teuchern.

Als praktische und passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle ich noch sehr preiswert in grosser
Auswahl:

Damen-Besuchstaschen,
Damen-Koffertaschen,
Brieftaschen, Geldscheintaschen, Akten-
taschen, Zigarrenetuis, Taschenspiegel,
Frühstückstaschen, Berufstaschen, Gamaschen,
Schulranzen, Federhalteretuis,
Gummihosenträger, Reisekoffer, Sport-
gürtel, Rucksäcke, Bogenpeitschen, Fahr-
peitschen, Kinderpeitschen, pr. Wäsche-
leinen

Richard Seidler,
Sattlerstr., Bahnstr. 13.

Zahle die aller höchsten Tagespreise für

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle und Felle

Heinrich Barwinsky, jun.

Achtung. Gasthof Bonau Achtung.

Auf den Scherz, den sich ein Freund erlaubt, teile ich
mit, daß mein

Preis- Skat

am **Freitag, den 24. Dez. und 1. Weihnachtstier-**
tag stattfindet.
Wozu alle Stater herzlichst einladen
das **Comitee,** der **Wirt.**
Anfang nachm. 1/2 Uhr.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Prima
Frühjaatkartoffeln
Shiels Ruckuck und Odenwälder Blaue
hat abgegeben
Getreidegeschäft **G. Hauber.**
Ausgabe erfolgt im Stadteigehäst.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen
besonders
sicher u. schmerzlos
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich.
Gegen Fußschweiß und Wundläusen Kukirol-Fußbad!
Drogerie **Curt Eitze,** Oberstr. 5.

1a. Vogelfutter,
" Rübsen,
" Hauf,
" Glanz
wieder eingetroffen
Drogerie Curt Eitze.

höhere Preise

wie bisher zahlt für
sämtliche Sorten Felle und Schafwolle
Gänth, Denckenstein,
Gartenstr. 7.

Kaufgesuch.

Suche sofort für kapital-
kräftige Käufer bei voller Aus-
zahlung des Guthabens **Zins-
u. Geschäftsgrundstücke,
Korcoraus, Gasthöfe,
Landhäuser, Villen, Gü-
ter usw.** Fabriken in je-
der Gegend. Vermittler wer-
den für Nachweis bezahlt.
Ausführliche Angebote an
S. Scklein, Leipzig, Do-
rotheenplatz 2 Tel. 19669.

**Bronzen aller Art,
Ofenschwärze,
Ofenlack**
empfiehlt
Drogerie Curt Eitze.

Dank.
Für die uns beim Heimgange unserer
lieben Entschlafenen der
Ww. Libertie Stumpf
in so reichem Masse bewiesene Teilnahme
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
**Die trauernden Kinder
und Enkelkinder.**

**Christbaum-kerzen,
Christbaum-Schmuck,
Lichthalter, Aufhänger,
Gislamtta, Engelshaar,
Wunderkerzen, Christbaumwatte**
empfiehlt
Drogerie Curt Eitze.
Wenn Sie befehlen Ihren Bedarf.
Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

**Pfaff- u. Naumann-
Nähmaschinen**
sind erstklassiges und
unverwundliches
deutsches Fabrikat.
Nähen - Stücken - Stopfen.
Langjährige Garantie.
Vertreter:
Rob. Gäbler, Teuchern.
Eigene sachmännische
Reparaturwerkstatt.



Achtung!
Verkaufe jeden Freitag und Sonnabend
Rosfleisch und alle Wurstwaren
Bruno Gähler, Dammstr. 1.

Ich
kaufe zu **höchsten** Tagespreisen:
**Lumpen, Zeitungspapier, Mosch,
Felle, Knochen, Blei, Kupfer,
Zink, Alteisen u. s. w.**
Joh. Seyffert, Teuchern,
Naumburgerstr. 7.

Alfa Alfa-Separator

wichtigste, notwendigste Maschine
für jeden Landwirt:
Sichert
Säbste Butterausbeute;
feinste Qualität.
Süße Magermilch;
belles Aufzuchtmittel.
Bestätigte Alfa-Agentur:
Otto Göhring, Teuchern
Über 1000 Säbste Preise.



Wöchentliches Anzeiger und Anzeiger

für Tübingen



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Fortsetzung 10.—, 17.—, Restzeile 20.—.

Ausgabenanfrage in der Redaktion dieses Blattes, Zehnpfennig 10. bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tag in unsere Redaktion sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Bank 125.00 RM, bei direktem Bezug 130.00 RM Einzelnummer 11.00 RM

Steuerverpflichtung und monatliche Beiträge werden nicht in der Gesamtheit, Zehnpfennig für each von unzahlbaren Seiten und allen Einzelheiten angegeben.

Amstliches Verkäuflichkeitsblatt für die Stadt Tübingen.

№ 146

Donnerstag, den 14. Dezember 1922

61 Jahre

Was gibt es Neues?

Der dem Berliner Schönergericht begann der Prozeß gegen die Garden-Altentäter.

Anlaßlich der Einreichung des neuen Heines des Reichstagsratrates hielt der Reichstagsrat Dr. Cuno eine Rede über die Bedeutung der Wirtschaft.

Die Sondersonferenz wurde abgebrochen. Am 2. Januar soll in Paris weiter verhandelt werden.

Der Text der deutschen Entwaffnungsnote wird bekannt gegeben.

Die Bürgermeister von Nagold und Pfullen haben in Schreiben an den Reichspräsidenten des Wilhelmsen die Kommandos der Militärkommissionen nicht von anderen zu trennen. Die Angelegenheit ist die Frage, ob die Entwaffnung sich nicht auch in wirtschaftlicher Beziehung äußere oder ob es nicht hier möglich sein werde, im Hinblick auf die Stabilisierung der Welt lebenswichtigen Bedarfsgegenständen einen festen Wert zu versehen.

Wirtschaftliche Stabilisierung.

In allen Erörterungen über die deutsche Finanzlage steht neben der Forderung, daß die Weltmarkt stabilisiert, das heißt, ihr Wert festgelegt werden müsse, um die großen Spannungen zu vermeiden, die sich heute im Geldverkehr zeigen. Es wird gesagt, daß eine internationale Währungsreform erst dann möglich sei, wenn die Welt für die Stabilisierung wirtschaftlichen Lebensfalls sind die beiden Maßnahmen nicht voneinander zu trennen. Die Angelegenheit ist die Frage, ob die Stabilisierung sich nicht auch in wirtschaftlicher Beziehung äußere oder ob es nicht hier möglich sein werde, im Hinblick auf die Stabilisierung der Welt lebenswichtigen Bedarfsgegenständen einen festen Wert zu versehen.

Was die Welt durch die beschriebenen Maßnahmen ein höheres Wert erhält, so ist es eigentlich selbstverständlich, daß diese Kaufkraft wächst, die durch den Kaufkraft werden als im Werte sinken und billiger werden. Daher diese Folge nicht ein, so wäre die höhere Bewertung der Welt eigentlich keinen Zweck. Wie sehr die Preise sinken werden, läßt sich allerdings nicht voraussagen, denn hierfür spielen Angebot und Nachfrage stets eine große Rolle. Knappheit der Ware bedeutet Verteuerung, erhebliche Vorräte bringen Verbilligung mit sich. Es wird nun, wie gesagt, die Frage aufgeworfen, ob nicht bestimmte Waren oder Rohmaterialien ebenso wie die Welt in ihrem Werte festgelegt werden können, um die unheimlichen Preisveränderungen auszuhalten. Diese Spannungen sind bei den Lebensmitteln sehr bedächtig, aber immer noch an bestimmte, freilich nicht stets kontrollierbare Vorgänge bei der Geschäfteabwicklung gebunden. Welt größer sind die Preisveränderungen bei den Baumaterialien. Sie hängen auf dem Baumarkt fest mit unvollständiger Schweißbarkeit, ohne daß ein entsprechender Verbrauch des Materials stattfindet, denn die Bauqualität ist im Vergleich mit normalen Verhältnissen unheimlich gering. Wenn dieser Kostensteigerung ein Stempel vorgegeben werden könnte, würde der Bau von Wohnhäusern wieder wachsen und die Knappheit der Unterkunftsräume abnehmen.

Es ist nur natürlich, daß mit Maßnahmen, die die Kaufkraft heben sollen, auch solche verbunden werden müssen, welche die Wertstabilität des Banens gewährleisten. Auf allen Gebieten des Arbeitslebens wird bei der Forderung nach Steigerung der Produktion betont, daß Voraussetzung ein entsprechender Gewinn sei. Besonders nachdrücklich ist dieser Umstand bei der Notwendigkeit der Vermehrung des Getreidebaues hervorgehoben worden. Brot und Wohnung stehen hinsichtlich des dringenden Bedürfnisses unmittelbar nebeneinander, es wird also auch kein Unterschied in den Bedingungen für die Beschaffung zu machen sein. Nur ein Unterschied ist hervorzuheben: Bei dem Getreidebau garantiert die geschäftliche Ausstattung noch keine entsprechende Ernte, deren Umfang ist von der Gurre der Witterung abhängig. Beim Bau garantieren dagegen die vorhandenen Materialien den Neubau, und diese Tatsache würde die Stabilisierung erleichtern, wenn eben für die Welt der notwendige Gewinn einzuhalten ist. Alle Erwerbskräfte sollten hier ebenso befristet werden wie für die Landwirtschaft ausgeführt werden.

In allen diesen wichtigen Aufgaben stehen sich Deutschland und Paris einander gegenüber. Schon vielerlei ist bei uns seit dem Schlusse des Krieges versucht worden, aber das Ergebnis entsprach nur zum geringen Teil den Erwartungen. Das lag mit daran, weil nur mit den Verhältnissen der Gegenwart gerechnet wurde, aber der Anblick auf die Zukunft unterließ. Zu allen Zeiten hat aber das Richtwort gegolten: „Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, so gib!“ Das mag mit uns hilft zur Sach der den Kopf

Dr. Cuno „3. Adventkündigung“

Ein Brief mit Entlagen.

Der Brief des Reichstanzlers Cuno an Bonar Law ist jetzt im Wortlaut veröffentlicht worden. Der Kanzler führte darin aus, daß er als Mann des praktischen Wirtschaftslebens von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß nur eine klare und entschlossene Aussprache über die schwebenden wirtschaftlichen und finanziellen Probleme Deutschland und Europa aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verwirrung retten kann. Bei der Kürze der Zeit sei es der neuen Regierung aber noch nicht möglich gewesen, ganze Arbeit zu machen. Dann heißt es weiter:

Ich beehre mich, Ihnen in der Anlage einen Vorschlag zu unterbreiten, auf dessen Grundlage nach Ansicht der Reichsregierung die in der Note der Reichsregierung vom 14. November der Reparationskommission unterbreiteten Vorschläge praktisch durchgeführt werden können. Dieser Vorschlag ist dazu bestimmt, der einklaglichen Lösung der Reparationsfrage die Wege zu öffnen. Der Vorschlag ist in der Anlage



Verlaugung - Verschleppung.

Bezug und haben kein bleiben in London.

Die Londoner Konferenz ist ausgegangen wie das Hornberger Schellen. Da man zu keiner Einigung gelangen konnte, hat man sie kurzerhand abgebrochen und nun will man erst am 2. Januar in Paris die Verhandlungen fortsetzen. Im unmittelbaren Anschluß daran soll dann die Weisler Konferenz beginnen.

Ueber die letzte Sitzung in London wird berichtet, daß der Plan des deutschen Reichstanzlers für eine vorläufige Regelung der Reparationen eingehend geprüft, aber einmütig als unbefriedigend befunden wurde. Andererseits ist freilich auch Poincaré mit seinen Forderungen nicht durchgedrungen. In den politischen Kreisen ist man sich nun auch schon darüber einig, daß Poincaré nicht als Sieger aus London heimkehrt. Dagegen sagt man, daß Bonar Law wohl einen Erfolg im Sinne seiner bedächtigen Politik zu verzeichnen habe. Die Notwendigkeit eines Moratoriums für Deutschland ist grundsätzlich anerkannt, durch die Verzögerung bis zum 2. Januar habe er aber die Zeit gewonnen, die Januarker Konferenz benutzend zu lassen und so alle weiteren Forderungen und Kompensationsabsichten und Angelegenheiten auf dem Orientkapitel gegen Zugeständnisse am Rhein unmöglich zu machen.

Die eingetretene Verhandlungslage wurde aber auch sonst der Förderung der Bonar-Law-Politik dienen. Auf Grund der Reichstags des englischen Kammerhauses wurde der deutsche Regierung eine gangbare Note übergeben worden, mit der Mitteilung, daß die Vorschläge des Reichstanzlers Cuno als „unzureichend“ befunden wurden. Staatssekretär Vermaann und Poincaré wollen aber noch in London und werden zweifellos dort die Verhandlungen zur Ermittlung eines „genügenden“ Angebotes fortsetzen.

Alles in allem bietet die Verlaugung der Londoner Konferenz doch wieder dasselbe Bild wie der Abbruch aller früheren Konferenzen. Man verortet aus Mangelhaftigkeit die Entscheidung von Woche zu Woche und von Monat zu Monat, in der Hoffnung, daß in der Zukunft irgend ein rettendes Ereignis eintreten könnte, ohne daß man aber selbst zu dessen Herbeiführung etwas tut.

Die deutsche Entwaffnungsnote.

Deutschlands Lebensnotwendigkeiten.

Die am Sonntag in Paris überreichte deutsche Note über die Entwaffnungsfrage wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Nachfolgend seien die wichtigsten Ausführungen wiedergegeben. Die alliierten Regierungen geben von der Ansicht aus, daß seit mehreren Monaten eine Verzögerung in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages eingetreten sei. Diese Ansicht vermag die deutsche Regierung nicht zu teilen. In den letzten Monaten sind allerdings in die Augen springende Fortschritte in der Ausführung nicht mehr hervorzuheben. Dies hat jedoch seinen Grund ausschließlich darin, daß

die Gesamtzahl Deutschlands bedeckt ist, und zwar nicht nur im Rahmen des Bestandes von Bewaffnung, sondern auch darüber hinaus nach Maßgabe der durch das Londoner Ultimatum erweiterten militärischen Bestimmungen dieses Vertrages.

Die deutsche Regierung hat auch nicht, wie die Vorkonferenz annimmt, eine erhebliche Anzahl von Fragen in der Schwebe gelassen; sie hat vielmehr lediglich gegen Forderungen der Interalliierten Militärkommissionen, die sie für unüberwindlich hielt, bei den alliierten Regierungen Widerspruch erhoben und um eine sachliche Erklärung gebeten, die bisher nicht erfolgt ist. Daher liegt auch

keine Erklärung deutscher Unterrepräsentanten vor, sondern die deutschen Reichsstellen haben gemäß der Anweisung, sich an die Bestimmungen des Vertrages von Versailles zu halten, ausschließlich auf kritischen Gebieten, bei denen eine einseitige Entscheidung nicht getroffen war, den Forderungen nicht Folge gegeben und nicht geben können.

Soweit die von den alliierten Regierungen in fünf Punkten zusammengefaßten Hauptforderungen noch in der Schwebe geblieben sind, liegt das daran, daß sie Fragen betreffen, die mit Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft sowie mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet aufs engste verknüpft sind.

In diesen Zusammenhänge muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß das deutsche Volk sich in den kommenden Monaten angeichts der außerordentlich erschwerten Ernährungslage innerpolitischen Schwierigkeiten gegenübergestellt sehen wird, deren Ausmaß sich gegenwärtig noch in keiner Weise überschauen lassen und es notwendig machen, einerseits die deutsche Volkswirtschaft vor neuen schweren Erschütterungen zu bewahren, andererseits die zur Aufrechterhaltung eines geordneten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens noch verbliebenen Mittel zusammenzufinden.

Die Note weist weiter darauf hin, daß es sich bei den unter dem Titel „Anstellung der Arbeiter“ jetzt noch stehenden Punkten um Dinge handelt, die sowohl für die industrielle als auch mittelbar für die landwirtschaftliche Produktion unentbehrlich sind; sie müssen daher im Falle der Fortsetzung unverzüglich neu hergestellt werden.

Deutsches Reich.

13. Dezember 1922.

Nachüberführung im Stuttgarter Stadtparlament. Bei der Stuttgarter Gemeinderatswahl ergab sich eine erhebliche Vermehrung nach rechts. Sozialdemokraten und Demokraten verloren je vier Mandate, von denen vier der Deutschen Volkspartei, zwei der Deutschen Nationalen Arbeiterpartei und zwei den kommunistischen zuzurechnen sind. Insgesamt stehen 36 bürgerlichen Mandaten 24 Sozialisten gegenüber.